

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

233 (4.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065463](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065463)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 233.

Sonnabend, den 4. Oktober 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Vormittag sollten die Jagden im Müritzger Revier, an welchen der deutsche und der österreichische Kaiser theilnehmen, beginnen und bis zum 5. Oktober dauern. Hieran schließen sich alsdann noch größere Jagden im Eisenerzer Forstrevier, welche am 8. Okt. ihr Ende erreichen sollen. Am 9. Oktober tritt der Kaiser über Budweis, Eger und Leipzig u. die Rückreise nach Berlin bezw. Potsdam an, woselbst derselbe am 9. d. M. Abends zurück zu erwarten sein dürfte.

Dem Hofberichte zufolge würde Se. Majestät der Kaiser in Potsdam schon am 8. d. M. Abends erwartet.

Aus Schweidnitz wird mitgeteilt, daß der Kaiser nicht zum Geburtstag Molke's nach Breslau kommen werde, den Generalfeldmarschall vielmehr aufgefordert habe, seinen Geburtstag in Berlin zu feiern. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge begiebt sich heute der Reichskanzler v. Caprioli nach Friedrichshafen, um sich dem König von Württemberg vorzustellen und gleichzeitig dem königl. württemb. Ministerpräsidenten Frhrn. von Mittnacht den Besuch, den dieser dem Reichskanzler bei seinem Amtsantritt gemacht hat, zu erwidern. Auf dem Rückwege nach Berlin gedenkt der Herr Reichskanzler dem Großherzog von Baden seine Aufmerksamkeit zu machen. Der gleichfalls in Aussicht genommene Besuch des Herrn Reichskanzlers in München wird erst später erfolgen, weil der Prinzregent zur Zeit von seiner Residenzstadt abwesend ist.

Ihre Majestät die Kaiserin empfing am gestrigen Nachmittage in Potsdam einige Besuche und unternahm eine Spazierfahrt.

Die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen-Töchtern von Gomburg und Kronberg u. kommend, am 11. Oktober Vormittags in Berlin zurück erwartet.

Se. Majestät der König der Belgier reist, wie der „M. Allg. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet wird, am 14. Oktober nach Berlin ab.

Nachdem unlängst der Gewerminister v. Berlepsch eine Erklärung hat ergehen lassen, wonach die preussische Regierung die Wohnungsfrage für die Arbeiter ernsthaft ins Auge faßt, wird jetzt bereits gemeldet, daß der Oberpräsident von Westfalen die wirtschaftlichen Körperchaften der Provinz (Handelskammern u.) um eine Besprechung der Frage der Wohnungen industrieller Arbeiter ersucht habe. Der Anknüpfung scheint also der Beginn der Ausführung auf dem Fuße zu folgen.

Der Kaiser-Kanzler für Kamerun, Graf Pfell, der einige Zeit auch die Vertretung des Kais. Gouverneurs für Kamerun führte, ist in Berlin eingetroffen, um einen ihm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligten Urlaub in Deutschland zu verbringen.

Anknüpfend an den Todestag der verstorbenen Kaiserin Augusta berichtet die „M. A. Z.“, daß sich in diesen Tagen ein Komitee gebildet hat, welches das Andenken der mildthätigen Frau durch ein in Berlin zu errichtendes Denkmal ehren will. Ein namhafter Bildhauer ist mit dem Auftrag betraut, einen Entwurf für dasselbe zu schaffen.

Der Vertrag mit dem Sultan von Sansibar, betreffend die Zession der Küste, ist vorgestern perfekt geworden; der Sultan erhält 4 Mill. Mark bar.

Der Bundesrath überwies heute die ihm zugegangene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz den zuständigen Ausschüssen zur Berathung.

Kiel, 2. Okt. Der Herzog von Connaught ist mit Familie zum Besuch am hiesigen Hofe eingetroffen.

Potsdam, 30. Septbr. Die hierher verlegten Artillerie-Abtheilungen sind heute eingerückt und haben in der alten 1. Garde-Mann-Kaserne Quartier bezogen.

Ausland.

Wien, 2. Okt. Kaiser Wilhelm verließ dem Bürgermeister Dr. Priz den Kronenorden 2. Klasse und übergab dem Guardian des Kapuzinerlofters 300 fl. für die Armen.

Müritz, 1. Okt. Der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef sind mit den hohen Jagdgästen heute Abend hier eingetroffen. Um 8 Uhr findet ein Diner statt. Um 2 Uhr Nachts begeben sich Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen zur Hirchpürche, die übrigen Jagdgäste zur Gemsgagd auf die Schneecalpe. Nachmittags erfolgt der Abstieg zur Bram, von wo die Rückfahrt angetreten werden soll. Das Wetter ist prachtvoll.

Müritz, 2. Okt. Das Wetter hat sich Nachmittags plötzlich verändert. Regen und kalter Nordwestwind ist eingetreten, das Thermometer fiel rapid auf 10 Grad. Die Schneecalpe ist in dichten Nebel gehüllt. Die Abreise der Majestäten ist auf Sonntag Mittag festgesetzt und erfolgt über Bruck und Leoben nach Radmer.

Amsterdam, 1. Okt. Die Presse beschäftigt sich neuerdings mit der Frage der Einsetzung einer Regenshaft. Das „Dagblad“ erklärt, die Regierung verleihe die Verfassung, falls sie den regierungsunfähigen König fortregieren lasse.

Paris, 1. Okt. Der frühere Handelsminister de Heredia war bei den letzten Wahlen durchgefallen. Um den Ausfall in seinen Einnahmen zu decken, gründet er jetzt, wie die „Revue“ meldet, mit dem Abgeordneten Hubard eine Gesellschaft mit 300 000 Frs. Fonds zum Betrieb eines Cereale, d. h. einer Spielbörse. Heredia setzt dabei „Mittler a. D.“ unter die Geschäftsempfehlung.

Paris, 2. Okt. Nach Nachrichten aus Wien ist dort der Ausbruch der Cholera amtlich konstatiert.

Bern, 2. Okt. Der Nationalrath genehmigte nach viertägiger Debatte mit 97 gegen 35 Stimmen die Maßnahmen des Bundesrathes in Tessin und ermächtigte denselben zu weiteren Maßnahmen.

Rom, 1. Okt. Die Perseveranza widmet der Reise Kaiser Wilhelms nach Wien warme Worte, auch diese neue Zusammenkunft diene der Befestigung der Tripelallianz, welche unerschütterlich und unantastbar bestehe.

Rom, 1. Okt. Die Janfilla behauptet, das Schiedsrichteram in der englisch-portugiesischen Frage sei dem Papst angeboten worden, dessen Antwort aber noch ausstehe. — Angeblich offiziös wird erklärt, England hätte Italien ein gemeinsames Vorgehen behufs Pazifikation des Sudans und zur Unterdrückung des Schleichhandels mit Waffen und Munition angeboten.

Rom, 2. Okt. Der Papst empfing heute den von seinem Urlaub zurückgekehrten preussischen Gesandten von Schloetzer in Audienz.

Neapel, 1. Okt. Die englisch-italienische Konferenz wegen Abgrenzung der Gebietstheile in Afrika ist für den Augenblick unterbrochen worden, da der englische Botschafter und die englischen Delegirten neue Instruktionen von ihrer Regierung erwarten.

Petersburg, 1. Okt. Das „Journal de St. Petersburg“ demotiviert die aus italienischen Journalen in andere Mätter übergegangene Nachricht, daß Russland zum Zwecke des Schutzes des industriellen Eigenthums ein Kundschreiben an die Mächte gerichtet habe. Ferner konstatiert das Journal, daß dem Explodiren einer Patrone unter dem Wagen des Königs von Serbien keinelei

ernste Bedeutung beizumessen sei, und daß es sich dabei lediglich um einen Zufall gehandelt habe.

Petersburg, 1. Okt. In Schitomir wurde am 26. Sept. der ehemalige österreichische Offizier Krasnik, Verwalter des Tabakmagazins Eggis daselbst als Spion verhaftet, desgleichen sein Helfershelfer Tuttschnski, der älteste Schreiber des 11. Armeekorps, ein katholischer Pole; die Angeklagten sind geständig.

St. Petersburg, 2. Okt. Die Einführung der vierten Goldanleihe an der Pariser Börse steht demnächst bevor. Die amtlichen Dokumente hierzu werden bereits vorbereitet.

Washington, 1. Okt. Präsident Harrison hat heute die Tarifbill unterzeichnet. — Der Kongreß hat sich heute vertagt.

Washington, 2. Okt. Beide Häuser des Congresses nahmen einen Antrag an, durch welchen der Präsident aufgefordert wird, mit der englischen und der mexikanischen Regierung wegen Ergreifung von Maßnahmen zur Abwehr der chinesischen Einwanderung aus Canada und Mexiko zu unterhandeln.

Ferney, 2. Okt. Wie es heißt, beabsichtige Boulanger nach Malta überzusiedeln.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Okt. S. M. Torpedoboot „S 50“ ist gestern und S. M. Aviso „Zagd“ heute Nachmittag an der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt worden. — Die Unterleutnants z. S. von der Marineakademie, welche die Seeoffizier-Berufsprüfung vor Kurzem abgelegt haben, sind behufs Abtheilung eines Zugführerkursus an Bord S. M. Artilleierschiff „Mars“ kommandirt worden und zwar sind hier eingetroffen: a) Zur Disposition gebörig: die Unterleutnants z. S. Hiermann, Uthmann, Timme, v. Ubeden, v. v. Kesselring, v. Trotha, Meurer II, Hahn, v. Mantuffel, Scheunemann; b) zur Disposition gebörig: die Unterleutnants z. S. v. d. Osten, Binder, Dewitz, Heuer, Lange, Werner, Engelhardt II, Sievers, Feldt, Engels, Hartog.

Das Kanonenboot „Flitz“, Kommandant Korvettenkapitän Kischer, ist am 30. Sept. cr. in Rendsburg eingetroffen.

Kiel, 2. Okt. Das amerikanische Kriegsschiff „Baltimore“, welches wegen Bodenreinigung im Dock der Kaiserl. Werft liegt, wird Anfang nächster Woche wieder von hier in See gehen.

Danzig, 30. Sept. Vizeadmiral Knorr, Chef der Disposition, begab sich heute früh 6 Uhr, nachdem die Inspizierung der Kaiserl. Werft gestern beendet worden, zur Jagd nach Dirschau; derselbe kehrt am 2. Oktober hierher zu kurzem Aufenthalt zurück und begiebt sich dann nach Pommern.

Paris, 10. Okt. Das Zweirad scheint jetzt auch in französischen Seewesen angenommen werden zu sollen. Wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, läßt man die Schiffslieutenants und Kadetten mittelst desselben die Küsten und Landungsplätze untersuchen.

Sotales.

Wilhelmshaven, 3. Okt. Am nächsten Montag wird der Präsident des Oberlandesgerichts Celle, von Barleben, behufs Inspizierung des hiesigen Amtsgerichts hier eintreffen.

Wilhelmshaven, 2. Oktober. Unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Deiken war auf heute eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollegien anberaumt, an welcher theilnahmen die Rathsherren Lohse und König, sowie die Bürgervorsteher Schiff, Dräger, Garlich, Jey, Kuhlmann, Menglers, Schindler, Schröder, Tapfen, Thaden, Franckel und Wittber. Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende die neu in das Kollegium eingetretenen Herren Dräger und Kuhlmann und verpflichtet sie mittelst Handschlags. Die wiedergewählten Herren Thaden und Franckel werden auf den früher geleisteten Handschlag verwiesen; schließlich giebt der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß die Thätigkeit dieser Herren der Stadt zum Heil und Segen gedeihen möge. Die im Anschluß hieran seitens des Herrn B.B.W. an den Vorsitzenden gerichtete Frage, weshalb heute nur 4 der neu-bez.

Der Gräfin Nahe.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Sie baute auf die Macht ihrer Schönheit, ihres Liebreizes, und keine Stimme in ihrem Innern warnte sie und sagte ihr, daß selbst die Laugmuth eines liebenden Gatten einmal ihr Ende erreicht.

Das athemlose Schweigen dauerte nur einen Augenblick, man hörte nichts, wie die raschen Athemzüge des erregten Schloßherrn.

„Ich war im Rosenhause!“ sagte Willi fest.

„Willi!“
Der junge Graf rief dies eine Wort so vorwurfsvoll, so schmerzfüllt, daß Laetern und Elisabeth bis ins Innerste erbebten, sie wußten, daß das Vertrauen, die Liebe zu seinem Weibe einen argen Stoß erlitten.

„Meine Wünsche gelten Dir also wenig“, fuhr Breden ruhiger fort, „Du hast so wenig Achtung vor dem Namen, den Du trägt, daß Du hinter meinem Rücken dort einkehrst, die Gräfin, meine erbitterte Feindin, zu Deiner Freundin machst, trotzdem ich Dir wenige Wochen nach unserer Vermählung mittheilte, daß sie nicht werth ist.“

„Verleumde die Gräfin, Deine Mutter, nicht von neuem“, unterbrach ihn Willi. „Wer sie näher kennen lernt, muß von der Grundlosigkeit Deiner Anklage überzeugt sein.“

„Das sagte sie Dir wohl?“ höhnte Gert.

„Nein, dessen bedurfte es nicht, es ist meine innerste Ueberzeugung.“

„So, dann hältst Du es auch für Verleumdung, daß die Gräfin jeglichen Anstand verliert, indem sie ihren Better, den

Baron Beringen, zu sich zum Besuch eingeladen? Ist das auch Verleumdung? Darüber mußt Du am besten Auskunft ertheilen können.“ — „Aun?“

Die Farbe wich wiederholt aus Willis Wangen, einen Moment schien es, als wolle sie auf Gert zuellen, um ihn um Verzeihung zu bitten. Darauf deutete der stehende, weiche Ausdruck ihrer blauen Augen. Aber der Trost gewann noch immer die Oberhand.

„Und wenn auch“, rief sie aus, „was geht das uns an. — Uebelrigens“, hier athmete sie tief auf, „Du wiffst mir mit so harten Worten vor, daß ich einmal meinen eigenen Weg gegangen, daß ich eine mir zuzugende Unterhaltung gesucht, und doch treffe ich Dich in einer zärtlichen Zusammenkunft mit meiner Schwester. Freilich, Du hast den Umgang im eigenen Hause, ich muß mich erst entfernen, wenn ich meine Freunde sehen will. Ich denke, wir sind nun miteinander quitt!“

„Willi, wahre Deine Zunge!“ rief nun Elisabeth empört, welche sich bei dem erregten Zwiegespräch der Gatten ebenso still verhalten, wie Laetern in der Feuersnürde.

„Warum soll ich schweigen, wenn mir solche Vorwürfe ins Gesicht geschleudert werden.“

„Weil Du unmöglich das glaubst, was Du ausgesprochen“, erwiderte Elisabeth.

„Gewiß glaube ich es, ich bin sogar fest davon überzeugt, denn Ihr liebt Euch schon, vielleicht unbewußt“, schaltete sie mit beleidigendem Achselzucken ein, „ehe Gert um mich warb. Allerdings ist mir bis jetzt unklar geblieben, warum er denn gerade mich nahm.“

„Schweig!“ herrschte Gert sie an. „Du bist irregeleitet in all Deinem Fühlen und Denken und keinen Moment schwante ich in der Person, die solches bewerkstelligt.“

Willi, welche vor Erregung zitterte, ließ sich in einen Sessel

fallen, die Arme auf ein Tischchen stützend, bedeckte sie mit heißen Händen ihr bleiches Gesicht, wobei sie der Gedanke, daß sie selbst Unrecht habe, marterte. Nun die hochgradige Aufregung zu schwinden begann, kehrten auch alle besseren Gefühle in ihr im Grunde genommen gutes Herz zurück. Nun es zu spät war, nun sie die kammervolle Miene ihres Gert gesehen, hätte sie die bösen, gefährlichen Worte gern widerrufen, aber nun bannte sie die Scham an ihren Platz.

In Elisabeths Kopfe jagten sich die Gedanken, jagte ein Plan, wie sie die Zwistigkeiten ebenen könne, den anderen und sie zermarterte sich das arme, gequälte Hirn mit der Gewißheit, daß der Rest von Glück, der Gert und Willi noch geblieben, auch auf Nimmerwiederkehr schwinden müsse, fand sie nicht einen vollgiltigen Beweis, der Willis schwere Anklage entkräftete. Da — regte sich nicht eben der dunkle Vorhang — trat die Unterredung, welche sie mit Laetern gehabt, wieder voll in ihr Gedächtniß — nun wußte sie, welchen Weg zu gehen die Pflicht und das Verlangen ihr auferlegten, die Geschwister wieder vereinigt zu sehen.

So ruhig, wie es ihre innere Aufregung gestattete, sprach sie mit leicht vibrierender Stimme, aber todtenblauen Angesichts:

„Laß sein, Gert, Willi wird zur Vernunft kommen und Dir und mir alle bösen Worte noch abblitzen, wenn sie einsieht, wie grundlos ihr Verdacht gewesen, und wie thöricht sie sich zeigte, indem sie auf jene gefährlichen Einflüsterungen Gewicht legte. . . . So höre denn“, wandte sie sich mit einem tiefen Athemzug an die junge Frau, „daß ich“, — hier traf ein stehender Blick die dunkle Miene und wurde dort wohlverstanden und mit Entzücken aufgenommen, denn Laetern hatte den Seelenkampf des geliebten Mädchens auf dessen Stirne gelesen — „daß ich mich vor einer Stunde mit Graf Laetern verlobte.“

(Fortsetzung folgt.)

wiedergewählten 5 Herren zur Einführung gelangten, beantwortet dieser damit, daß die Frist, binnen welcher gegen die Wahl des zuletzt gewählten Herrn Kaufmann Peyer Protest erhoben werden könne, noch nicht abgelaufen sei. Auf die weitere Anfrage des Herrn Vorsitzers, weshalb man denn nicht mit der Anberaumung dieser Sitzung gewartet, bis jene Frist, die morgen ablaufe, verstrichen, erteilt der Vorsitzende die Auskunft, daß einige wichtige Angelegenheiten, namentlich der Krankenhaus-Neubau vorgelegen, die einen weiteren Aufschub nicht gestatteten hätten. Der Vorsitzende gelangt nochmals der Neubau des Krankenhauses zur Besprechung und zwar mit Rücksicht auf die vom Herrn Kreisphysikus gewünschten Aenderungen. Derselbe wünscht, daß mit dem Bau der Baracken rechtzeitig begonnen werde, um eine event. Belegung des Hauptgebäudes mit anstehenden Krankheitsleidenden zu vermeiden. Anstatt des einen Desinfektionsraumes im Keller sollen deren 2, ein Belade- und ein Entladerraum eingerichtet werden. Zwischen beiden soll der Desinfektions-Apparat aufgestellt werden und zwar in der Weise, daß die zu desinfizierenden Sachen im Beladeraum in den Desinfektor gebracht, im Entladerraum aus demselben wieder entfernt werden. Die Baukommission hat sich bereits mit der Sache befaßt und schlägt vor, den ursprünglich für die Leichenkammer bestimmt gewesenen Raum als Desinfektionsraum hinzuzunehmen. Die Leichenkammer dürfe sich nicht im Hauptgebäude befinden, vielmehr müsse dieselbe eine besondere Baracke erbaut werden, die gleichzeitig als Untersuchungs- und Leichenkammer dienen könne. Hergegen wendet sich Herr B. V. Dräger mit aller Entschiedenheit. Er halte es für durchaus unschicklich und einer Stadt wie der unsrigen wenig angemessen, wenn das Untersuchungs- und Leichenkammer mit der Leichenkammer zusammengelegt werde. Es könne das zu großen Unzuträglichkeiten führen. Herr B. V. Wittber erwidert, daß man dieselben nur vermeiden könne durch den Bau von 2 Baracken bezw. Anbauten mit getrennten Eingängen. Herr Dräger bleibt bei seinen Bedenken und es wird beschlossen, die Leichenhalle und das Sektionszimmer aus dem Keller in eine besondere Baracke zu legen, ebenso für ein besonderes Zimmer zur Untersuchung der Prostituirten Sorge zu tragen. Im Weiteren wünscht der Herr Kreisphysikus, daß das Sektionszimmer einen Holzboden erhalte und daß das zur Unterbringung der kranken Prostituirten bestimmte zweite Stockwerk um 1 Meter erhöht werde. Diesem Wunsche will die Kommission nicht entsprechen, will vielmehr den erforderlichen Raum durch Aufstellung einer geringeren Anzahl von Betten gewinnen. Die Bau-Kommission hat nun beschlossen, einen besonderen Eingang zu dem Desinfektionsraume zu schaffen, damit der Desinfektor auch seitens des Publikums benutzt werden kann. Herr Dräger hält nach Einsichtnahme in den Bauplan des Krankenhauses die auf 3,10 m angelegte Höhe der für die Unterbringung der kranken Prostituirten bestimmten Zimmer für zu niedrig. Man müsse diese Zimmer, die ebenfalls Krankenzimmer seien, um etwa 1 m erhöhen, um so mehr, als die Zimmer unmittelbar unter dem Dache liegen und starker Hitze ausgesetzt seien. Auch diese Kranken seien Menschen. Herr Wittber meint, daß man den nötigen Kubikraum durch Aufstellung von weniger Betten erhalten könne, die Hitze könne man hindern durch ein doppeltes Dach. Der Bauplan müsse aber dann eine große Aenderung erfahren. Herr Dräger beharrt auf seinen Bedenken und spricht sich weiter dahin aus, daß ihm die Anlage des Krankenhauses überhaupt viel zu klein für unsere Verhältnisse erscheine. Der Vorsitzende befreit dies mit dem Hinweis, daß für das Krankenhaus ohne Baracken eine Belegung mit 32 Kranken vorgeesehen sei, während jetzt durchschnittlich nur 14 Kranke Aufnahme fänden. H. Rathsherr König kommt auf den früheren Plan zurück, den zweiten Stock vollständig auszubauen. Herr Thaden giebt seiner Meinung dahin Ausdruck, daß das Projekt wiederholt und eingehend durchberathen worden sei. Wenn wir jetzt nochmals zu mädeln anfangen, würden wir in Ewigkeit kein Krankenhaus bekommen. Nachdem der Vorsitzende nochmals die letzten Beschlüsse recapitulirt, erklärt sich auch Herr Wittber für eine Erhöhung des zweiten Stockes, Herr B. V. Schröder dagegen ist der Ansicht, daß nach dem vorliegenden Plan überhaupt nicht gebaut werden könne. Beschlossen wurde, das Dachgeschloß in angemessener Höhe weiter zu führen und die weiteren Anordnungen der Baukommission zu überlassen. Die weiteren Aenderungen der Kommission wurden genehmigt. — Dann schritt man zur nächsten Vorlage: Erhebung von Negreß-ansprüchen wegen der in den Jahren 1880 bis 1882 zum Nachtheil der städtischen Sparkasse vorgenommenen Unterschlagungen des früheren Stadtkämmerers Tarks. Der Vorsitzende befreit zunächst nochmals über den Stand der Klage gegen den Bürgermeister Feldmann, der in 2 Instanzen verurtheilt sei und nun beim Reichsgericht Revision eingelegt habe. Der Magistrat schlägt deshalb vor, um die nicht unerheblichen Kosten für eine wahrscheinlich doch aussichtslose Klage zu sparen, jetzt von der Erhebung einer solchen Abstand zu nehmen, indem er beantragt, ihn — Magistrat — von der Aufstellung von Negreß-Anspruch-Klagen aus den vom Kämmerer Tarks 1880 und 1881 vorgenommenen Kasseneinstößen zu entbinden. Gegen einen solchen Antrag erklärt sich Herr B. V. Schöff, der sich der Meinung nicht entschlagen kann, daß hier doch vielleicht etwas verfaßt worden sei. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Magistrat zu seiner jetzigen Stellung durch das Gutachten des Rechtsanwalts Müller zu Aurtich, der eine Klage gegen die übrigen damaligen Magistratsmitglieder als aussichtslos hingestellt habe, gekommen sei. Demgemäß hält es Herr B. V. Schöff für das Beste, von der Klage abzusehen. Herr Dräger will die Sache verlegt wissen und Herr Dräger wünscht Auskunft über die Zahlungsfähigkeit der in Frage kommenden Persönlichkeiten. Nachdem eine solche seitens des Vorsitzenden erteilt worden ist, wird lange Zeit hin- und her debattirt über den Wortlaut des Beschlusses, der schließlich dahin geht, daß auf Grund des Gutachtens des Rechtsanwalts Müller von Erhebung der Negreßansprüche wegen der aus dem Jahre 1880/81 vorgenommenen Defekte vorläufig Abstand zu nehmen und die Sache am 1. März der Versammlung wieder vorzulegen sei. — Hinsichtlich der Anschaffung einer neuen (dritten) Feuer-Spritze für den Stadttheil Elshaf ist der Magistrat auch heute von der Nothwendigkeit der Anschaffung einer solchen Spritze überzeugt. Auch Herr Dräger ist derselben Ansicht und sucht in längerer Rede nachzuweisen, daß die für die Spritze aufgewendeten Kosten reichlich wieder eingebracht werden würden durch eine Herabsetzung der Feuerversicherungsprämien, die zweifellos bei einer besseren Organisation unseres Feuerlöschwesens zu erwerben sei. Wir bezahlten hier am Orte viel zu hohe Feuerversicherungsprämien, er habe zum Beispiel in Charlottenburg und Kiel weit weniger (5/100) gezahlt, während die hiesigen Sätze bis zu 1 1/2 und 2 % hinaufgingen. Der Magistrat möge sich mit einigen größeren Gesellschaften in Verbindung setzen, um durch Verträge mit ihnen eine Herabminderung der Prämien in die Wege zu leiten. Herr Wittber meint, daß wir mit 2 Spritzen vollständig auskommen, wenn die zweite in der Nähe des Rathshauses aufgestellt wird. Wir dürfen bei Ausbruch eines Feuers auf die Hilfe der Werst und der militärischen Wehren rechnen, die so gut organisiert wären, daß sie sich wohl mit der Berliner messen könnten. Auch beim letzten Brand habe die Werst-

spritze zuerst Wasser gegeben. So lange er — Redner — hier am Platze wäre, habe die Werst niemals ihre Hilfe verweigert. Der Vorsitzende bleibt dabei, daß der Magistrat die Spritze für nöthig halte wegen der großen Zahl von Gebäuden im Stadttheil Elshaf. Aber auch zur Schulung der Feuerwehrmannschaften brauche man die Spritze. Herr B. V. Schöff ist gegen die dritte Spritze. Wohin solle es führen, wenn es in Kopperhörn brenne. Der Magistrat solle versuchen, beim Landrathsamte vorstellig zu werden und anzufragen, ob es genüge, wenn die zweite Spritze bei Schwanhäuser aufgestellt werde. Neulich äußert sich Rathsherr König. Demgegenüber äußert sich Herr B. V. Dräger für Anschaffung der dritten Spritze. Die Stadt müsse auch hier darnach trachten, selbstständig zu werden und sich nicht auf fremde Hilfe verlassen. Wenn bisher nichts geleistet worden sei, so liege das an der mangelhaften Organisation. Herr B. V. Wittber bleibt bei seiner Ansicht stehen und möchte den Steuerzahlern gern die ihm unnöthig erscheinende Ausgabe von 2000 M., die wir für viel wichtigere Dinge nöthig bräuchten, ersparen. Wie die Feuerwehr jetzt organisiert sei, würde es sogar an Bedienung für die dritte Spritze fehlen. Dieselbe sei dann nur ein todttes Inventar. Herr Dräger wiederholt, daß gerade er die Interessen der Steuerzahler wahrzunehmen glaube, wenn er für die dritte Spritze eintrete. Denn dadurch würde das Vertrauen der Feuerversicherungs-Gesellschaften wachsen, wir würden niedrigere Prämien erhalten und dadurch viele Tausende ersparen. Herr B. V. Dräger hält zwei Spritzen für ausreichend, glaubt auch nicht an eine Herabsetzung der Versicherungsprämien. Dieselben Zweifel werden von den Herren B. V. Mengers und Rathsherr Lohse getheilt. Beide sind Vertreter angesehener Feuerversicherungs-Gesellschaften und weisen Herrn Dräger ziffermäßig nach, daß hier vielfach niedrigere Prämien, als in Kiel und weit niedrigere, wie die von Herrn Dräger als hier üblich angeführten gezahlt würden. Herr B. V. Wittber weist noch darauf hin, daß ein so gewichtiger Faktor wie die Einführung der Wasserleitung hier selbst nicht vermocht habe, einen Druck auf die Prämien-sätze auszuüben. Herr Thaden bittet um Aenderung der Organisation der Feuerwehr, und schließlich erklärt der Vorsitzende, der Magistrat wolle die Sache nochmals in Erwägung ziehen. — Zur Veräußerung eines Theiles des früheren Tonnenwegs an Herrn Eggen erteilt die Versammlung unter der Bedingung ihre Zustimmung, daß Land gegen Land ausgetauscht und der überstehende Theil mit 5 M. pro qm vergütet wird. Ebenso werden die Mittel zur Ausbesserung der Friedhofskapelle bewilligt, mit dem Hinzufügen, die Angelegenheit der Baukommission zu überweisen. Herr Dräger wünscht dann die Aufstellung einer Latrine an der Ecke der Wall- und Offiziersstraße. Demnach wurde mitgetheilt, daß den Herren Buchhändler Grund, Bildhauer Siebie, Gefangenenaufseher Bredelow, dem Gensdarmere-Wachmeister Wiedemann und Steuereinnahmer v. Lewinski das Bürgerrecht erteilt worden ist. Weiter brachte der Vorsitzende ein Schreiben der Brandmeister zur Kenntniß, wonach dieselben ihr Amt niedergelegt haben wegen Verweigerung einer entsprechenden Vergütung, die sie auf 15 M. per Tag bemessen hatten. Die Versammlung beschloß, den Brandmeistern in Zukunft 6 M. Tagegelde zu gewähren. Herr Schindler fragt hierauf an, wie es mit der Angelegenheit der Feuerwehr stehe. Nachdem der Vorsitzende das bekannte Verbot des Magistrats und die Antwort der Feuerwehr verlesen, erklärt Herr Dräger, er sei mit dem Vorgehen des Magistrats nicht einverstanden, und bittet denselben, ein Arrangement demnach zu treffen. Die Abnuzung der Uniformen usw. betrage höchstens 102 M. p. a., sei also eine Bagatelle. Wir dürfen nicht warten mit der Regelung der Sache, bis ein Malheur passiert. Neulich spricht sich Herr Schindler aus. Nachdem Herr B. V. Wittber noch gebeten, die Sache noch vor dem 15. d. M. in die Wege zu leiten, wurde die Sitzung nach Verlesung des Protokolls um 1/2 Uhr geschlossen.

Wilhelmsbaven, 3. Okt. Der 1. Oktober hat uns wiederum eine Theuerung nothwendiger Lebensmittel, der Milch und Butter, gebracht. Für das Liter Milch verlangen und erhalten die Händler jetzt 18 anstatt bisher 14 Pfennig, und für das Pfund Mollereibutter 1.50 anstatt 1.30 Mark.

Wilhelmsbaven, 3. Okt. Die diesjährige dritte Schießübung mit 3,7 cm-Revolverkanonen und dem Revolvergewehr, sowie mit 8,7 cm-Kanonen auf der Jade von Ford S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfmaschine findet in der zweiten Hälfte des Monats Oktober und den Monaten November und Dezember im Barel-Tief statt.

Wilhelmsbaven, 2. Okt. Anlässlich eines neuen, im Nordwesten erscheinenden und ostwärts fortschreitenden Minimums erlebte die Seewarte gestern wiederum eine Sturmwarnung, derzufolge eine Fortdauer der stürmischen südwestlichen Winde wahrscheinlich sei. Die Nichtigkeit dieser Vorausbestimmung des Einflusses stürmischer Winde ist gestern Abend und erst recht während der Nacht bestätigt worden: ein wahrer Aquinoktialsturm, der Spuren seiner wilden Thätigkeit an manchem Dache, sowie in den Gärten hinterlassen hat.

Wilhelmsbaven, 2. Okt. Die Ziehung der 1. Klasse 183. königl. preuß. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. Oktober d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

Wilhelmsbaven, 2. Okt. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird die berühmte Gesangsünstlerin Miß Nikita demnächst hier ein Konzert veranstalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 1. Okt. In Sachen der Erbauung der Bahnlinie Barel-Nordenham hat der Stadtmagistrat an sämtliche Gemeindevorsteher der an der projektirten Bahnstrecke beteiligten Gemeinden eine Einladung zu einer gemeinsamen Zusammenkunft in Barel ergehen lassen.

Bare, 2. Okt. Dem heute hier stattgehabten Viehmarkt waren zugeführt 370 Pferde, 86 Entersfüllen, 184 Saugfüllen und 360 Hornvieh. Es waren recht viele fremde Händler anwesend und wurden bei flottem Handel hohe Preise bezahlt, doch war der Auftrieb lange nicht so bedeutend, wie im vergangenen Jahre im Okt.-Markt. Demals waren zugebracht 635 Pferde, 129 Entersfüllen, 256 Saugfüllen und 868 Stück Hornvieh. — Frau W. Köster Wwe. verkaufte das bisher von ihr bewohnte Haus an ihren Werkführer Herrn Hühold für 10 000 M. und kaufte gleichzeitig das H. Müller'sche Haus an der Osterstraße für 4700 M.

Oldenburg, 1. Okt. Manchen Hasen hat im Laufe dieser Jagdjaht das Geschick außergewöhnlich schnell ereilt. Obwohl erst mit dem gestrigen Tage die Jagd auf Hasen eröffnet wurde, waren auf dem gestrigen Markte verschiedene dieser Thiere zum Verkaufe angebracht. Der Preis für dieselben war hoch; er schwankte zwischen 3 und 4 M. Dem gestrigen Markte waren auch Krametsvögel schon in bedeutender Zahl zugeführt.

Bremen, 2. Okt. Die Rettungsstation Friedrichsleue telegraphirt: Am 2. Okt. von dem auf hiesiger Röhde gestrandeten Schiffe „Einigkeit“, Kapit. Haak, 3 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Helgoland, 2. Okt. Seit Nachts herrscht hier schwerer Sturm, die See geht furchtbar hoch. Der dänische Schoner „Neptunus“

ist auf der Sanddüne bei Helgoland gestrandet, die Mannschaft wurde gerettet. Der Dampfer „Freia“ und der Postdampfer „Cuxhaven“ ankern auf hiesiger Röhde. Seit vorgestern ist keine Post eingetroffen. Es sind noch ca. 150 Badegäste anwesend.

Bermischtes.

Berlin, 1. Okt. Der vom Grafen Kleist verlegte Gastwirth Abers hat durch seinen Rechtsanwalt den Entschädigungsanspruch erhoben und verlangt im Ganzen 6000 M. von dem Grafen, 1000 M. werden hiervon als Kurkosten berechnet.

Züllichau, 30. Sept. Die Influenza ist unter den Pferden des 10. pofenschen Ulanen-Regiments ausgebrochen.

London, 29. Sept. Während des gestrigen Morgengottesdienstes in der St. Paulskirche erschloß sich inmitten der Predigt ein Mann Namens Caston durch zwei Revolverkugeln. Der Zwischenfall verursachte große Aufregung; viele Leute verließen die Kirche. Nach einer kurzen Pause setzte der Geistliche die Predigt fort. — „Daily News“ meldet aus Konstantinopel, 28. Septbr. Ein junger Armenier feuerte gestern auf den Hauptpriester der armenischen Kathedrale, welcher sich durch seine Aussagen gegen die Theilnehmer der jüngsten Aufhebung in der Kathedrale mißfällig gemacht hat. Die Kugel traf nicht; der Angreifer entkam.

Posen, 2. Okt. Bei Golencin unweit Posen wurden heute bei den Eisenbahn-Erdbarbeiten der Posen-Kreuzburger Bahn drei Arbeiter verthüdet, von denen zwei getödtet und einer lebensgefährlich verletzt wurden.

Paris, 1. Okt. Nach einer Meldung der Blätter entgleiste gestern Vormittag der Expreszug von Paris nach Basel bei Gelles; vier Passagiere wurden verletzt.

Pest, 1. Okt. Auf der noch nicht eröffneten Bahn Kaschau-Torna fand infolge einer verbrechertischen Steinrammung eine Entgleisung eines Arbeiterzuges statt, bei welcher 3 Personen getödtet, 3 schwer und 2 leicht verletzt wurden.

Rom, 1. Okt. In einer großen Spinneret in Baldozza bei Turin entstand ein Brand, bei welchem die Arbeiter eine grenzenlose Panik ergriff; 50 Arbeiter wurden bei der Flucht von einer einfallenden Treppe gebrochen; 30 Verletzte und mehrere Sterbende wurden aus den Trümmern gezogen.

Karlsruhe, 1. Okt. In der vergangenen Nacht fand in dem Luftkurort Schönwald ein großer Brand statt, durch welchen 12 Wohnhäuser zerstört wurden. 21 Familien sind obdachlos; ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 1. Okt. Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Hazel“ von Hartlepool wurden von Eingeborenen Neuguineas bei der Perlenfischerei überfallen und grausam ermordet. Das Schiff ward ausgeplündert.

Newyork, 1. Okt. Die Dampfer „Majestic“ und „Danla“ kollidirten heute beim Verlassen des Hafens. „Danla“ wurde die Brücke beschädigt und drei Rettungsboote zertrümmert. Ein Rettungsboot des „Majestic“ wurde ebenfalls zertrümmert. Beide Dampfer setzten ihre Reise fort.

Der Kapitän des in Philadelphia von London angekommenen britischen Schiffes „Bush Mills“ berichtet, daß er am 21. September etwa 3000 Meilen ostnordöstlich vom Kap Race an einem 600 Fuß hohen und drei Meilen im Umfange habenden Eisberge vorbeifuhr.

Neumünster, 1. Okt. Der Dampfer „Freia und Willy“ ist an der westlichen Eidermündung gestrandet. Von Tönning aus ist der Lootsendampfer „Triton“ nach der Strandungsstelle abgegangen.

Paris, 1. Okt. Bei Noisy-le-See ist gestern Abend ein aus 26 Waggons bestehender Bergungszug mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Mehrere Waggons wurden zertrümmert; 26 Personen wurden leicht verwundet. Sämtliche Reisenden konnten indessen die Fahrt in einem Sonderzuge fortsetzen.

Berlin, 29. Sept. Dem lebigen Vortraffen sind wieder am gestrigen Sonntag auf dem Weihensee zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Um die Mittagszeit unternahm daselbst der auf dem Sternereichen Dampfer als Steuermann angestellte 28jährige Strigula mit zwei jungen Leuten, den 20 bezw. 16 Jahre alten Gebrüdern Müller, die bei den Eltern in der Friedenstraße wohnten, in einem Ruderboot eine Fahrt auf dem See. Als das Fahrzeug etwa in der Mitte des Sees sich befand, kenterte dasselbe plötzlich, und alle drei Insassen fielen ins Wasser. Sie suchten sich durch Schwimmen zu retten, wobei der ältere der Brüder Müller sich dicht in der Nähe des Strigula hielt. Ersteren schienen plötzlich die Kräfte verlassen zu haben, denn krampfhaft ergriff er den neben ihm schwimmenden St. Dieser wurde dadurch in seinen Bewegungen detarrt gehindert, daß er nicht mehr von der Stelle konnte, der ermattete Müller rief ihn vielmehr in die Tiefe, und Beide ertranken. Nur der jüngere der Brüder Müller, der den Beiden eine Strecke voraus war, kam mit dem Leben davon, indem er in ein Boot aufgenommen wurde, in welchem ihm mehrere Personen, welche die Katastrophe vom Ufer aus bemerkt hatten, entgegen gefahren waren.

In Dessau war angeblich ein Zopfabschneider aufgetaucht, der die Frauen und Jungfrauen in Schrecken setzte. Am Donnerstagsabend wurde auch in Roswig ein Schulmädchen ihrer schönen Zöpfe beraubt und an den folgenden Abenden war die Zahl der Verraubten bereits auf fünf gestiegen. Einer der Räuber sagte die Arme der Ueberfallenen nach rückwärts und hielt ihr den Mund zu, während der andere den Zopf löste und abschnitt. Die Polizei war mit doppelter Wachsamkeit auf dem Posten, hatte auch einen Verdächtigen eingestekt. Die Kinder wollten nicht mehr allein in die Schulen gehen. Die jungen und älteren Damen machten nun die allernöthigsten Wege und banden dabei sorgfältig ihre Zöpfe ein, oder — ließen sie zu Hause. Endlich hat sich denn herausgestellt, daß die beraubten Kinder — sei es, um eine Rolle zu spielen, sei es aus Mißthätigkeitsbetrieb — sich selbst gegenstellten und im vollen Einverständnis die Zöpfe abgeschnitten haben, und die Ruhe ist im Städtchen nun wieder hergestellt.

Eine Standalgeschichte, die wegen des jugendlichen Alters des Felden und der Helbin des Dramas in der That beispiellos genannt werden darf, hält gegenwärtig die höhere Gesellschaft in Velle in Aufregung. „Er“ ist 13 und „sie“ erst 14 Jahre alt. Der 13jährige Lebemann hatte seine letzten Schulferien dazu verwandt, das Herz seiner 14jährigen Dame zu erobern, und, nach dem ihm dies dank der ihm bereitwilligst gewährten Beihilfe ihrer Mutter gegliedert war, stieg in ihm das Verlangen auf, sich und seiner Geliebten ein eigenes Nestchen einzurichten. Doch dazu gehörte Geld, viel Geld, und dies mangelte ihm selber. Da fiel ihm noch rechtzeitig ein, daß seine Großmutter, bei welcher er erzogen wurde, an Geld mehr besaß, als sie verbrauchen konnte. Er jrengete gemaltjam den Schreiberlich derselben und entnahm demselben zur Bestreitung seiner ersten Bedürfnisse nicht weniger als 15 000 Frks. Schon am nächsten Tage wurde der Einbruch diebstahl entdeckt, aber da waren auch schon 14 000 Frks. für Möbel, Güte Möbel, selbst einen Wagen nebst Pferden veranlagt. Als Leugner nichts half, zog es der jugendliche Liebhaber vor, sich den Tod zu geben; seine Geliebte und ihre Mutter wurden hinter Schloß undiegel gebracht.

Chicago, 29. Sept. In einer der großen Räucherete brach gestern Nacht ein Feuer aus. 7000 geschlachtete Schweine und eine große Menge eingekaufenes Fleisch verbrannten. Die

Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich und die Böschmannschaften konnten sich kaum dem brennenden Gebäude nähern. Als das Feuer endlich das Stochwerk erreichte, wo der Salpeter lagerte, mußte die Feuerwehr halb ersticht durch die furchtbaren sich entwickelnden Dämpfe schleunigst das Feld räumen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 500 000 Dollars.

— Aus Braila wird Hirsch' Telegraphen-Bureau gemeldet: Bei der Verladung einer 5000 Kilogramm schweren Kitzenglocke brach die mit einem Ponton durch einen Schlepper verbundene Brücke zusammen. Die Glocke stürzte in die Donau, viele Personen mit sich reißend. Fünfzehn Personen wurden getödtet und viele verwundet.

— (Zum „Fall Lindau“) ist heute die bereits angekündigte Broschüre von Dr. Franz Mehring im Verlage von Kurt Brachvogel in Berlin W. erschienen. Dieselbe enthält viel Wahres, aber wenig Neues. Es ist im Wesentlichen eine Zusammenstellung der bereits bekannten Thatsachen, nur geht aus einem Briefe Lindau's, der hier mitgetheilt wird, nimmehr zweifellos hervor, daß zwischen ihm und Hl. v. Schabatsky thatsächlich ein Liebes-, nicht nur ein Freundschaftsbündniß bestanden hat. Dies Verhältniß ist von ihrer Seite gelöst worden, weil sie sich von Lindau nicht genügend respektirt glaubte, weil sie ihm mehr sein wollte, als eine bequeme und angenehme Geliebte. Es läßt das ihren Charakter in einem nicht ungünstigen Lichte erscheinen. Nach allen Erörterungen bleibt trotz des Urtheils des Vereins „Berl. Presse“, trotz des Briefes von Herrn Barnay die Thatsache bestehen, daß ein einflußreicher Berliner Kritiker mit einer Berliner Schauspielerin ein Liebesverhältniß unterhielt, daß dies Verhältniß

in den Freundeskreisen des Kritikers allgemein bekannt war, und daß die als talentvoll anerkannte Schauspielerin von dem Zeitpunkt ab, in welchem sie mit Genem brach, nur ein einziges Mal während eines ganzen Winters zum Auftreten gelangte und am ersten zulässigen Termin gekündigt wurde. Von dem Vorwurfe, direkt in dieser Hinsicht bei den maßgebenden Persönlichkeiten gewirkt zu haben, hat Lindau sich reinigen können, doch hat wohl ohne Frage die Rücksicht auf ihn und seine Stellung einen entscheidenden Einfluß geübt; ein in sich ungesundes Verhältniß, eine unzulässig nahe Beziehung zwischen Kritik und Theater hat für beide Beteiligte die unangenehmsten Folgen gehabt. Die Schauspielerin hat ihre Stellung, der Kritiker einen großen Theil des durch seine ungewöhnliche Begabung gerechtfertigten Ansehens eingebüßt. Es wäre traurig, wenn der Verfasser der Broschüre mit seiner Behauptung im Recht wäre, daß der „Fall Lindau“ nur einer der leichteren unter vielen anderen „Fällen“ solcher Art sei.

— Wie man aus London schreibt, ist in der Grafschaft Cumberland eine „Stadt“ neuerdings zur Kenntniß gekommen, die den Namen Skiddaw trägt, nur aus einem einzigen, aus alten Tagen übrig gebliebenen Hause besteht, dessen einziger Bewohner, ein Hirt und „Waldbüter“, obwohl von dem ehemaligen Walde nur noch ein einziger Baum übrig. Die Stadt gehört Lord Leconfield. Der einzige Stadtbewohner bestand auf seinem Recht, bei der Parlamentswahl im Namen der „Stadt Skiddaw“ sein Votum abzugeben, aber er erhielt den Befehl, daß dies unthunlich, weil dort kein Stimmkollektor existire und keine Kirche, um sein Votum vorchriftsmäßig anzunehmen. Der einsame Stadtbürger bewirbt sich jetzt um die Stelle eines Stimmkollektors „für sich selber“.

— (Ein kleines Mißverständnis.) Hausfrau: Doris, wenn Sie nun zum Krämer gehen, können Sie zugleich beim Kohlenhändler hier nebenan Grus bestellen.“ — Doris: Jawoll Madame!“ — Hausfrau (nachdem Doris zurückgekommen): „Nun was sagte der Kohlenhändler?“ — Doris: „He heit laßt un meen, wie Se darto teuhm?“ — Hausfrau: „Was haben Sie denn bestellt?“ — Doris: „Na, id heff seggt: Madame leet oof veelmaals grüßen!“

Kirchliche Nachrichten.
Die Austheilung des heiligen Abendmahles findet Sonntag, den 12. Oktober d. J. statt. Jahn's, Pastor.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm.	Thermomet. (auf 0 reducirt) Cels.	Windrichtung.	Windstärke.	Nebel.	Form.	Höhe in mm.	Windrichtung.		Windstärke.
									0 = still, 12 = Orkan	10 = ganz bedeckt	
Oct. 2.	2 h Mrg.	762.8	11.2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oct. 2.	8 h Mrg.	766.8	8.4	—	—	—	—	—	—	—	—
Oct. 3.	8 h Mrg.	764.4	9.7	13.4	7.6	—	—	—	—	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Sonnabend, den 4. Oktober: Born. 4.16, Nachm. 4.33.

Proviant-Verdingung.
In öffentlicher Verdingung soll am

Mittwoch, den 15. Okt. 1890, Mittags 12 Uhr,
der für das **Staatsjahr 1891/92** erforderliche Bedarf an Backpflaumen, Bohnen, präservirter Butter, Corned beef, Essig-Essenz, Salzfleisch, Hartbrod, Kaffee, Reis, Salz, Thee, Weizenmehl und Zucker, sowie an Preiselbeeren, gepreßten Zwiebeln, Suppenkräutern, Gewürzen pp., ferner der Bedarf an Frischfleisch, Frischbrod, Fourage und frischen Kartoffeln (an letzteren für die Zeit vom 1. November 1890 bis 31. Oktober 1891) vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können gegen vorherige Einfindung von 1 Mk. (in Viermarken) von uns (Zimmer Nr. 8) bezogen werden.

Wilhelmshaven, im September 1890.
Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Bekanntmachung.

Indem ich die §§ 9 und 10 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 hierunter zum Abdruck bringe, weise ich darauf hin, daß nach Maßgabe des § 65 a. a. D. mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer der Vorschrift der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeigeverpflichtung des Eigenthümers oder vom Seuchenverdacht unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Wilhelmshaven, 1. Oktober 1890.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

§ 9. Der Besitzer von Hausthieren ist verpflichtet, von dem Ausbruch einer der in § 10 aufgeführten Seuchen unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Viehheerde vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere dem Begleiter derselben, und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere, dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weide.

Rup sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Bekleidung, Verwerthung oder Bearbeitung thierischer Kadaver oder thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem Viehstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntniß erhalten.

§ 10. Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht (§ 9) erstreckt, sind folgende:

1. Der Milzbrand,
2. Die Tollwuth,
3. Der Koth (Wurm) der Pferde, Esel, Maulthiere und Mausestel,

4. Die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine,
 5. Die Lungenseuche des Rindviehs,
 6. Die Bodenseuche der Schafe,
 7. Die Vesiculose und der Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs,
 8. Die Mäule der Pferde, Esel, Maulthiere, Mausestel und der Schafe.
- Der Reichsanzeiger ist beauftragt, die Anzeigepflicht vorübergehend auch für andere Seuchen einzuführen.

Mein Bureau

befindet sich jetzt **Bismarckstr. 18b,** 1. Etage.

Deneke,

c. Domänen-Reintmeister.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am
Sonnabend, den 4. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm.,
im Pfandlokale hier, Neuestraße 2, 1 Kutschwagen und 1 mah. Verikow öffentlich verkaufen.
Wilhelmshaven, 3. Okt. 1890.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich
Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,
im **Kammerschen Saale** an der Bismarckstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Sophas, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 mah. Wäscheschrank, 6 mah. Hochstühle, 6 andere dito, 1 Kinderwagen, 2 Bettstellen, 2 dito mit Matratzen, 2 Waschtische, 1 gr. Vogelbauer, 1 Schreibpult, 1 großes gedrehtes Ladengeschloß, 1 Treisen, 5 Glaskästen (Treisen-Aufsatz), sowie eine Parthie Dornenhitze und was mehr zum Vorschein kommen wird.

Heppens, 2. Oktober 1890.
H. P. Harms.

Verkauf.

Für betref. Rechnung sollen am
Sonnabend, 4. Okt. d. J., Nachm 2 Uhr,
in Wirth **Emen's** Behausung zu **Kopperhörn:**

18 Stück
große und kleine
Schweine
bester Sorte

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend versteigert werden.
Neuende, den 30. Septbr. 1890.
H. Gerdes,
Auktionator.

In meinem neu erbauten Hause an der Almstraße sind

Wohnungen

zu 3 ev. 4 Räumen zu vermieten.
W. Kleinert, Tonndiech 30.
Eine freundl. geräumige
Stagen-Wohnung.
10 Minuten von Thor I entfernt, ist vom 1. November ab unter der Hand sehr billig zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Ober- od. Unterwohnung.

F. Bartels, Grenzstraße 57.
Zum 1. November 2 Wohnungen zu vermieten bei

Zu vermieten ein freundlich möblirtes Zimmer.

Bismarckstraße 23, part. 1.

Zu vermieten ein am 1. November die bisher von Herrn Rektor Gehrig innegehabte Etagen-Wohnung Wilhelmstraße 1.

H. Grund.

Gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer

von einem Beamten gesucht.
Offerten unter B. 67 in der Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermieten eine schöne trockene Kellerwohnung

nebst Zubehör. **A. Vahr.**

Zu vermieten 1 Zimmer nebst Schlafkabinet.

Wilhelmstraße 2, part.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer (parterre).

Marktstraße 43.

Zu vermieten ein großer Laden.

auf sofort oder später Bismarckstraße 3
Joh. Peyer.

Eine schöne Unterwohnung,

4 Räume und Stall, sowie Gartengrund, habe preiswerth zum 1. Novbr. oder später zu vermieten.
H. Begemann, Bant.

Zu vermieten auf sofort ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.

Börsestraße 7, 1. Et.

Zu vermieten zum 1. November ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet.

Göterstraße 2, neben Thor 1.

3 tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Arbeit bei
J. Seemann.

Gesucht für die Tanzsonntage ein tüchtig. Kellner.

Paul Vater.

Gesucht auf sofort oder zum 1. November ein tüchtiges Dienstmädchen für Küche und Haus.

Frau Oberlehrer **Zimmermann,** Wilhelmstraße 3.

Gesucht auf sofort ein ordentliches Stundenmädchen.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zwei Knaben

zum Bedienen während des Theaters können sich melden bei
Albert Thomas.

Ein Laufjunge

wird außer der Schulzeit gesucht von
M. Engel, Moonstraße 92.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges Dienstmädchen

Oldenburgerstraße 19 I

Gesucht auf sofort oder später ein Mädchen für die Tagesstunden.

Viktoriastr. 84, Ecke der Göterstr.

Maurergesellen

können Beschäftigung erhalten.
W. Kleinert.

Gesucht ein guterhaltenes Schreibpult und eine Bücherschorte für Comptoirzwecke.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht ein Mädchen von 15-17 Jahren bei Kindern für die Tagesstunden.

Th. Jollenkopp, Neubremen, Ecke der Grenz- und Börsestraße.

Haupt-Agentur.

Die Haupt-Agentur einer gut eingeführten ersten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für Wilhelmshaven und Umgegend sofort zu vergeben. Adressen unter Nr. 99 bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein jung. Mädchen,

welches Lust hat, das Schneidern zu erlernen, kann sich melden bei
Frau **Kleist,** Kronprinzenstr. 11.

Gesucht auf sofort eine Familienwohnung zum Preise von ca. 400 Mark.

Näheres Moonstraße 110.

Gesucht zum 1. November ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit.

Frau **Gerwich,** Bant.

Suche auf sofort einen schulfreien Laufburschen.

Joh. Foden, Nothes Schloß.

Zu mieten gesucht 1 oder 2 Zimmer

in der Nähe der Moonstraße. Offerten mit Preisangabe unter P. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Oberhemden,
à Mark 3.50, 4.—, 4.50 und 5.— Mk. unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem Sit. Einsätze fein Leinen vierfach, Seitentheile doppelt, Hals- u. Handgriffe nach Leinen.

Kragen und Manschetten
in den neuesten Facons,
Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.
Probierend liefere vorher. **Louis Possiel,** Moonstraße 84. Reparaturen gut und billig.

Leere Packkisten
sind billig zu verkaufen bei
M. Engel, Moonstraße 92.

Empfehle mein vorzügliches
helles u. dunkles Lagerbier
sowie einfaches und doppeltes Brauambier in Gebinden u. Flaschen. Gebinde von 10-100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pf. frei ins Haus. In Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 Mk. Dunkles Lagerbier 30 " " 3 " Doppel-Brauambier 36 " " 3 " Brauambier in Gebinden à Ltr. 10 Pf., Doppel-Brauambier " à " 15 "

Dampfbrauerei z. weissen Ross, Bant.
A. Wessel.

Beste Bezugsquelle.
Das grosse Bettfedern-Haus
B. Benjamin in Altona b. Hamburg gr. Johannisstraße 89
versendet vollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern für nur 60 Pf. pr. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 Mk. " prima Halbdaunen 1.60 u. 2 " " prima Ganzdaunen nur 2.50 u. 3 Mk. " Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 Proz. Rabatt. Verpackung wird billigt berechnet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen), prima Füllstoff auf's Beste gefüllt, einschläfrig 20 und 30 Mk., zweischläfrig 30 und 40 Mk.
Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und taufche Nichtgefallendes um.
Halte stets

Kohlensäure
in Gebinden von 10 kg auf Lager. Auf Bestellung sende dieselbe frei ins Haus.
Th. v. d. Ecken, Bismarckstraße 7.

Malpapier
empfehlen
Joh. Focken, Nothes Schloß.
Handarbeits-Unterricht
ertheilt
Clara Reinke, Börsestr. 13.
Um baldige Anmeldung wird gebeten.

H. Lüschen, Bismarckstrasse 17,

empfiehlt für die Herbst- u. Winter-Saison in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Garnirte und ungarnte Damen- und Kinder-Hüte,

Strauß- und Fantasie-Federn, Atlas- und Sammet-Bänder, sowie sämtliche Putzartikel, Capotten, Morgenhauben, Tüllhauben, Fichus, Kragen, Spizen, Tüll- und Gazeschleier in allen Farben.

Garnirte Hüte sind stets in großer Auswahl vorrätig

Alte Hüte werden schnell und billig modernisirt.

Verlorenes Geld!

Verloren in der Nähe des Wilhelms-havener Bahnhofes ein braunes Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung abzugeben an

Friedrich Büsing,
Kopperhörner Mühle.

Homöopathisch

werden alle an Augen, Blasen, Bleichsucht, Brust, Durchfall, Geschlecht, Hals, Hautauschlag, Herzklappen, Keuchhusten, Kopfschmerzen, Krämpfe, Lungen, Magen, Nase, Nerven, Ohren, Nachen, Regel, Rheumatismus, Schwerhörigkeit, Verdauungsschwäche, Wurm, Zahnschmerzen, Leidenden schnell und gründlich geholfen.

D. Picker,
Bismarckstrasse 28.

Bestellungen für mich werden in der Filiale des Herrn Rich. Lehmann, Bant, entgegen genommen.

N. J. Pels,

Gökerstraße 12,
empfiehlt:

Knaben-Wintermützen 30 Pfg.,
Knaben-Baschlikmützen 90 Pfg.,
Herren-Baschlikmützen 1 Mark,
Kinder-Woll-Mützen 75 Pfg.,
Herren-Filzhüte, mod. Facons, soweit Vorrath reicht, 1,75,
Knaben- und Herren-Anzüge,
Knaben- und Herren-Winter-Paletots,
Einzelne Herren-Hosen, Jackets, Westen zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Arbeiter-Artikel

als:
Fünffacht-Hosen und Blousen,
Drell-Hosen, Jacken, Bedruckte Hemde.

Herren- u. Damen-Regenschirme

in großer Auswahl und billigster Preisstellung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß jeden Sonnabend kupfern. Kochgeschirr mit bestem englischen Zinn verzinkt wird.

T. v. d. Ecken,
Bismarckstrasse 7.

Ein Geschäfts-Haus

an einer der lebhaftesten Straßen hier-selbst, mit Hintergebäuden und großen Hof- und Gartengründen, habe ich unter günstigen Bedingungen zum besteligen Antritt zu verkaufen.

Wilhelmshaven, 30. Septbr. 1890.
A. W. Hake,
Bismarckstrasse 14.

Kath. Gesellen-Verein zu Wilhelmshaven.

Achtes Stiftungsfest

am Sonntag, den 12. Oktober, Abends 7 Uhr,
im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“.

Programm.

- 1) Die älteren Pilger mit Orchester-Begleit. aus „Tannhäuser“ v. R. Wagner.
- 2) Festrede.
- 3) Der verborgene Edelstein.
Drama in 4 Akten aus dem 4. Jahrhundert von Wisemann.
Die Costüme zu diesem Stücke sind nach den Trachten der damaligen Zeit genau angefertigt.
- 4) Der geprellte Dorfpolizist, kom. Duett für Tenor u. Bass v. R. Heinze.
- 5) **BALL.**
Eintrittskarten à 1 Mark für 1. Platz und à 50 Pfg. für 2. Platz — für Ball zahlen die Herren 50 Pfg. mehr — sind bei den Vereinsmitgliedern und im Gesellenhause zu haben.
Der Vorstand.

GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 80% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.

Arnoldt's

Schlafen pro Woche 1 Mk.! Morgens Kaffee, vollständiges Mittagessen, Abends Kaffee und Schlafen pro Tag 55 Pfg.
Besteingerichtetes Logirhaus für un-verheirathete Arbeiter! Vorkünftig 115 Betten, davon schon über 70 belegt!
Hôtel.

Wer sich mit gediegener bester Herbst- u. Winterwaare zu versehen hat, besorge dies in dem

Total-Ausverkauf

von Wilh. Baumann.

Das Lager bietet trotz des großen Andranges noch eine reiche Auswahl in

eleganten Winter-Mänteln für Damen und Kinder, Jackets, Visites, Buckskins, fertigen Herren-Anzügen und Ueberziehern, Knaben-Garderobe, Kleiderstoffen (neues Carreaux- und Blumen-Muster), Besätzen, Taillentüchern und Kapotten in Seide und Wolle, Kattunen, Bettzeugen, Schlaf- und Reisedecken, Flanellen u. s. w.

Besonders vortheilhaft für Näherinnen und Wiederverkäufer Kurzwaaren, als Knöpfe, Garn, Band, Zwirn u. s. w.

Die Preise sind berartig gestellt, wie es eben nur eine solche außergewöhnliche Gelegenheit, wie ein Total-Ausverkauf, ermöglicht!
Am Sonnabend, den 4. d. Mts., erhalte einen Wagon schöne, haltbare, mehrtreide

Seidelberger Kartoffeln

und nehme schon jetzt Bestellungen entgegen. Probe liegt zur Ansicht bereit.
Joh. Freese.

Für die Offiziermesse S. M. S. „Hyäne“ wird zum 10. Oktober

ein Koch

gesucht. Bewerber wollen sich an Leutnant zur See Krüger I hier-selbst wenden.

Sofort zu vermiethen

eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000 incl. Wasser u. Abfuhr.

Wolff Zimmermann,
Gökerstraße 9.

Lampenschirme,

als Modellircartons

empfiehlt
Joh. Focken,
Roths Schloß, Moonstraße 5.

N. J. Pels,

Gökerstraße 12,

empfiehlt:

Weiß wollene Militär-Tricot-Handschuhe

zu dem erstaunlich billigen Preis von Mk. 1,25.
Weiß baumw. Zwirn-Handschuhe à 35 Pfg.,
Weiße Militär-Leder-Handschuhe à 1,25 Mk. und in besseren Qualitäten.

Wollene Socken,

Paar 60 Pfg.,

Baumwoll. Socken,

Paar 15 Pfg.,

Unterzeuge

in Baumwolle und Wolle in vielen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

N. J. Pels,

Gökerstraße 12.

Heute eingetroffen:

Grafensteiner Aepfel, feinste Tafelbirnen, Weintrauben.

W. B. Renken.

Alle Diejenigen, welche

Colonialwaaren etc.

von mir gegen baar beziehen, erhalten je nach Wunsch sofort oder am Schluß eines jeden Monats

5 Proz. Rabatt

zurückgezahlt.
F. W. Mengers,
Gökerstraße 2.

Honig,

allerfeinste Qualität, à Pfund 50 Pfennige.

E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Gebraunten Kaffee,

vorzüglich von Geschmack und groß-bohnig, à Pfund 1,40 Mark.

E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Königliches Gymnasium

Aufnahme neuer Schüler Mittwoch 8. Oktober, 11 Uhr.

Prof. Dr. Holstein, Direktor.

Offiziere des Heerlaubtenstandes

Verammlung

heute Abend 8 Uhr auf dem Bahnhof

Männer-Verein „Jahn“
in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 4. Oktober c.

Abends 9 Uhr:

Ordentl. Haupt-Versammlung

im Hof von Oldenburg.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Revisionskommission,
 - 2) Neuwahl des Turnraths,
 - 3) Feier des 10jährigen Stiftungsfestes,
 - 4) Verschiedenes.
- Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Turnrath.

Militär-Verein.

Sonnabend, 4. Oktober,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Park-Restaurant.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein

in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 5. Oktober,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Verathung über das 8. Stiftungsfest.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 4. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Thumann'schen Saale zu Geppent

wegen Gründung eines Turnvereins.

Mehrere Turner.

Krieger-Verein Kameradschaft.

Sonnabend, 4. Oktbr.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Tiesler.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Hebung der Beiträge,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Grosses Enten-Auskegeln

Sonnabend,

den 4. Oktbr.

Nachm.

4 Uhr anfgb.

in

Buschmann's Restaurant,

Uferstraße 4.

Theater.

Einem geehrten Publikum mache die

ergebene Anzeige, daß im Theater unten

links ein elegantes

Wartezimmer u. Restaurant

eingerrichtet habe und empfehle solches

angelegentlich.

Jeden Abend nach dem Theater:

Stammabendbrod,

à Portion 50 Pfg.

Sonntag: Feines Ragout.

Ab. Thomas.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten an zwei junge Leute.

Kronprinzenstraße 13, 2. Etage.